

Karfreitag 2022 „Was ist Sünde“?

Die Botschaft vom Karfreitag: „Jesus ist für uns gestorben.“

„Ja“, sagt mancher: „Der ist für mich gestorben, das ist mir sowas von egal...“

Ja, warum ist Jesus für uns gestorben?

Weil wir Sünder sind und das nötig haben! Weil Jesus uns liebhat und will, dass wir befreit und fröhlich vor ihm leben, dass unser Leben gelingt!

Was Sünde ist, darüber gibt es Missverständnisse!

Da sitzen Sven Glückspilz und Hägar gedankenverloren am Tisch. Plötzlich fragt Sven „Ist Gefräßigkeit eigentlich Sünde?“ - Rückfrage „Macht es Spaß?“ „Ich glaube schon!“ - Hägars Fazit: „Dann ist es Sünde!“ - - - Alles, was Spaß macht, ist verboten“. O weh...

Viele verstehen unter Sünde einzelne Taten: „Da habe ich eine Notlüge gebraucht, da habe ich ein Stück Torte gegessen, das hätte ich nicht tun sollen...“ Aber meistens klingt das recht charmant „Am Wochenende habe ich aber gesündigt - zwei Stück Torte!“ - Der andere zwinkert: „Das ist mir auch schon passiert“.

Nein, Gott will, dass wir uns am Leben freuen: an der schönen Schöpfung, an Menschen, an Erlebnissen. Und auch am Stück Torte! Aber es geht darum: was tut mir gut?

Weiß ich das immer? Weiß man das nicht erst, wenn einem der Heilige Geist das Herz öffnet?

Merkt etwa Putin, was er da tut? Kann er überhaupt nachempfinden, was Menschen leiden - Macht es ihm etwas aus, wie vielen er die Heimat nimmt, den Bruder, den Ehemann, den Vater... Auch in Russland die Mütter, die um ihre toten Soldatensöhne weinen?

Und er lügt, dass sich die Balken biegen!

Und mancher denkt: „Ja, das ist Sünde! Nicht meine Notlüge oder ein Stück Torte zuviel!

„Sünde“ - das Wort kommt von „Sund“ - das ist der Abstand, ich denke an den Fehmarnsund - diesen Abstand etwa zwischen der Insel Fehmarn und dem Festland Dänemark. Heute gibt es da eine Brücke. Früher musste man schwimmen oder mit dem Boot rüberrieseln.

So ist Jesus die Brücke zwischen Gott und uns geworden. Aber nur davon wissen, reicht nicht. Man muss die Brücke auch benutzen, man muss auch drübergehen, sonst nützt sie nichts!

Sünde ist auch (im Griechischen) „Zielverfehlung“. Ich habe hier eine Darts-Scheibe (einer soll sie halten!) ich versuche, den Pfeil zu werfen - aber ich werfe daneben. „Macht nichts, habe noch zwei Pfeile“. Treffe nicht - „naja, das war sicher der Wind! Man spielt Darts ja auch im Zimmer, wo kein Wind bläst“. „Und außerdem hast du mit der Scheibe gezittert“, deswegen konnte ich ja gar nicht treffen! Und es kommt nicht darauf an, irgendwie die Scheibe zu treffen, sondern da gibt es Verabredungen, WO der Pfeil hingeworfen werden soll - und DAS soll ich treffen
Ich kann viele Entschuldigungen finden...

Nicht schlimm bei einem Spiel! Ich werde wohl nie als Siegerin im Darts nach Las Vegas eingeladen werden ;-)
Ist nicht schlimm, da wollte ich eh nie hin!

Aber wenn es ums Leben geht, da ist Zielverfehlung schlimm! Wenn ich das Leben verfehle? Wenn ich am Ende dastehe und sage: Hm, da wollte ich gar nicht hin! Das ging aber alles daneben...

Jesaja sagte: „**Wir gingen alle in die Irre wie Schafe.**“ Das ist Zielverfehlung!

Die Bibel nennt das auch „Verlorensein“. Jesus kam, damit wir nicht verloren sind/verloren werden... (so sehr hat Gott die Welt geliebt - - - damit alle, die an Jesus glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“)

Ja, vieles verlockt mich, es gibt vieles, nach dem man sozusagen „werfen“ kann; - aber am Ende stehe ich da mit leeren Taschen: Geld kann ich nicht mitnehmen, nicht die schönen Dinge, die ich gesammelt habe; ich bin dann richtig arm!

Wir waren zum Ausflug im Schwarzwald, wo es die schönen Bleikristallgläser ab Fabrik gibt, wir waren in der Ausstellung; als wir wieder draußen waren, sagt eine Frau halblaut zu mir, „Jetzt hab ich mal zusammengezählt, welche Werte in unserem Wohnzimmerschrank stehen...“ Wer will

heute noch Bleikristall-Gläser? Man dachte damals: das ist eine Wertanlage, kunstvoll, glänzt - und heute: „kansch de Hase gänn“.

Was, wenn ich am Ende sagen müsste: ich habe das Leben ganz falsch angefangen, ich bin in die ganz falsche Richtung gegangen?

Sollte ich nicht Licht sein, sollte mein Leben nicht eine Freude sein für andere? Ein Dienst für andere, eine Wohltat?

„Wir gingen alle in die Irre wie Schafe.“ Und weiter heißt es bei Jesaja: **„Ein jeder sah auf seinen Weg“:** Jeder schaut nach sich selber, Hauptsache ich, zuerst komm ich - und wenn ich dann noch freie Kapazitäten habe, ist auch der andere wichtig... Sagt der Verstand! Müsste nicht das Herz sprechen, dass ich den anderen sehe, seine Not ergreift mich, und ich helfe, aus dem Bauch heraus? Müsste nicht beides sein: so wie es im Doppelgebot der Liebe heißt: **Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; und: Liebe Gott von ganzem Herzen!?**

Ist etwa Liebe das Ziel? Das ich erstrebe, dass ich anpeile, nach dem ich „werfe“?

Aber wie kann ich lieben?!

Und wie merke ich immer mehr, je älter ich werde: wo ich Liebe schuldig geblieben bin. Wo ich gescholten habe etwa über meine Mutter - und hätte sie lieben sollen in ihrer Art... Heute erkenne ich, wieviel ich von ihr habe, viele gleiche Charakterzüge; und wieviel sie geleistet hat für uns Kinder, wieviel Liebes auch - nicht nur Arbeit; wie konnte sie Späße machen und sich freuen, wenn etwas gewachsen war im Garten. Ich hätte ihr mehr danken sollen!

Wie leidet ein alter Mensch darunter, wenn Kinder die Liebe nicht erwidern; oder wie leiden Kinder, wenn der Vater gegangen ist - der dachte: besser, ich gehe - „die brauchen mich eh‘ nicht!“ Und er fehlt, das ist eine „Vaterwunde“.

Von Jesus heißt es einmal: **als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.**

Brauchen wir also einen Hirten? Weil wir sonst nicht das Leben finden - ohne den Einen, der uns den Weg zeigt, der selbst „Der Weg“ ist?

Das würde ja heißen, dass wir dumm sind - so klug wir sind in vielem; aber in dieser Sache sind wir unwissend, brauchen wir Nachhilfe?

Jesus spürte den Schmerz Gottes über seine verlorene Welt, er war ja selbst Gott!

Und wir dürfen auch traurig sein, wenn etwas so schief geht: wenn ein Mensch von Anfang an ohne Liebe aufwächst: wenn ein Kind Gewalt erfährt, und das prägt sein ganzes Leben! Wenn jemand sein Leben verplempert - einer, dem die Öffentlichkeit zujubelt, aber er verkraftet das nicht, und man findet ihn im Hotelzimmer tot; so einsam! Oder wenn ein hochintelligenter Mann wie Putin sein Leben in eine falsche Richtung lebt, das Ziel verfehlt. Wie schrecklich, wenn in der Ukraine Leihmütter Kinder zur Welt gebracht haben; die Kinder wurden bestellt von Eltern in Deutschland, und nun dürfen sie nicht außer Landes gebracht werden, sonst wäre es Kinderhandel. Wenn kinderlose Paare sagten: „wir wollen ein Kind, wir haben ein Recht darauf!“ Und es wird ganz furchtbar schief?

Menschen, die mit dem Kopf durch die Wand wollen - und nicht fragen: Was will denn Gott mit meinem Leben? Die meinen, das Glück läge in der Karriere, oder im „ein Kind haben“...

Aber nun geht nicht darum, mit Fingern auf andere zu zeigen, es geht ja um Sie und mich: wo geht mein Leben in die falsche Richtung? Die Fassade stimmt, aber am Ende ist es Zielverfehlung? Unversöhnlichkeit unter Geschwistern, „nein, dem vergeb ich nie, ich hab ein Recht darauf, bitter zu sein... Der soll zuerst zu mir kommen!“

Lieber fragen: „Herr, zeig mir, wo ich in die falsche Richtung lebe!“ Darf Gott da mitreden? Oder habe ich nur Sorge, dieser Gott nimmt mir etwas, was mir Spaß macht - habe ich soviel Vertrauen zu Gott und glaube, dass er mich glücklich sehen will?

Wenn ich dieses Leben nur lebe für mich - für Essen und Trinken, für Urlaub und Spaß - aber dann ist es aus? Wo ist dann der Sinn? Ist der Sinn nicht: mich von Gott lieben zu lassen? **Liebe Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Gemüt** - ja: Lebe in seiner Liebe - lass dich lieben, das ist das Ziel, das ist Glück! Das kann mir keiner nehmen! Und das bleibt für immer -

auch durch den Tod hindurch! Ja, den leiblichen Tod müssen wir einmal alle leiden, aber nicht die Trennung von Gott, wer sich am Jesus hängt, der bleibt mit ihm verbunden.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg; ABER der Herr warf unser aller Sünde auf ihn! - die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Nur so kann Frieden in mich kommen - weil ein anderer das für mich getan hat! Dafür ist Jesus gestorben aus Liebe! Sein Tod ist ein Zeichen: - dafür, dass Gott selbst ins Leiden geht - Gott hält sich da nicht fein raus; wie es andere Götter tun in anderen Religionen, wo Gott und Leiden niemals zusammengehören!

Und: Gott wollte ein sichtbares Zeichen: „Der starb, du musst es nicht! Du sollst leben!“

Ähnlich wie derjenige, der an Karfreitag freigelassen wurde: Barnabas. Das war wohl Sitte am Passahfest, dass einer freigelassen wurde; Pontius Pilatus bot an, Jesus freizulassen, aber die Menge grölte „Wir wollen Barrabas“ (so hieß der).

Ich stelle mir vor, wie Barrabas vergnügt aus dem Gefängnis herauskam, „Juchu, frei!“ Und dann geht er spazieren aus der Stadt raus, und da sieht er Jesus am Kreuz, da auf der Mülldeponie von Jerusalem, und er fragt nach, und die Antwort: „ja, der hätte freikommen sollen, aber dann kam ein anderer frei; der hängt nun hier anstelle von dem anderen ...“

Wie nachdenklich mag Barrabas weitergegangen sein? „Der starb - und ich bin frei!“

Wenn mir vergeben wird, und ich darf alle Schuld ablegen unter dem Kreuz, einzige Bedingung: steh zu deiner Schuld! Vergebung wird mir nicht nachgeschmissen, sondern ich muss sie schon erbitten - und damit sage ich: „Ja, ich bin schuldig!“ Das ist kein Pipifax, so was zu bekennen, das kratzt an meinem Stolz „Ja, da hab ich was verbockt...“ also MIR fällt das nicht leicht, sowas festzustellen, noch nicht mal vor mir selbst!!! - aber aussprechen, und dann ist es weg. Vor **Gott** jedenfalls ist es weg!

Vor **anderen** dann das noch in Ordnung bringen - das kommt danach. Aber Gott steht hinter mir, und er geht mit mir hin zum anderen!

Müsste dann nicht eine große Dankbarkeit daraus kommen: „Mensch, ich darf leben! Das hat er für mich getan!? Das Bedürfnis - „Nun **möchte** ich was für IHN tun...“

Aus der Vergebung kommt die Freude am Leben! Jeden Tag: ich darf leben! Wieviel Gutes schenkt mir mein Gott!

Nein, ich glaube nicht, dass Christen die besseren Menschen sind!

Ich sehe soviel Gutes und Liebes bei Menschen, die mit Gott nichts am Hut haben!

Christen sind nicht besser, aber sie haben es besser: Vergebung jeden Tag, unendliche Hoffnung - ohne Ende, über den Tod hinaus, und die Kraft dem Nächsten zu dienen, eine Aufgabe zu haben. Die Freude, mit Gott leben zu dürfen, ...

Und zum Schluss soll noch ein ganz bewegender Gruß vorgelesen werden: die Reservisten der Bundeswehr hatten eine Aktion hier vor zwei Wochen, mit Luftballonfliegen: da kam eine Karte zurück, von einer Familie aus Rheinhausen:

„Diese Karte mit dem dazugehörigen Ballon oder was davon noch übrig war, haben wir am Zaun unserer Schafe gefunden. Es ist sehr lobenswert, dass Sie sich für Bedürftige aus dem Kriegsgebiet kümmern. Auch wir haben seit letzter Woche ein Ehepaar aus Mariupol bei uns aufgenommen. Es ist unglaublich, was Menschen anderen Menschen antun können. Wird es jemals besser werden? Mit meiner Familie freue ich mich auf die Zeit, die unser liebevoller Schöpfer uns verspricht *“Nur noch kurze Zeit und die Bösen gibt es nicht mehr. Du wirst dorthin schauen, wo sie waren. Du wirst dorthin schauen, wo sie waren - aber sie sind nicht mehr da. Doch Menschen mit einem sanften Wesen werden die Erde besitzen, und sie werden größte Freude verspüren an Frieden im Überfluss“*. Psalm 37,10.11

Und dazu der Kommentar: „Größte Freude und Friede im Überfluss - mehr geht fast nicht!“

Liebe Grüße, Familie Stephan, Rheinhausen

Aus einem Lied (Gebetshaus)

„Und dort am Kreuz hast du an mich gedacht, als du sprachst „Es ist vollbracht!“ Du hattest mich vor Augen, dort am Kreuz. Da dachtest du an mich, was für ein „Ich liebe dich!“ Du hattest mich vor Augen dort am Kreuz. Der Schöpfer des Lebens, getötet am Stamm. Doch größer die Liebe, die dennoch gewann. Die Ängste, die Peitschen, das Kreuz und den Speer, all diese Leiden war ich dir wert... Amen.